

# VöV-ZH -- Informationen aus dem Vorstand

Info-Blatt 03/2004

---

## **Konstituierung des Vorstands**

Im Anschluss an die Generalversammlung hat sich der Vorstand unter der Leitung von Kantonsrat Kurt Schreiber neu konstituiert. Dabei übernahm Kantonsrat Peter Anderegg das Vizepräsidium und Urs Huggler das Amt des Kassiers. Sie übernahmen damit die Aufgaben ihrer aus dem Vorstand zurückgetretenen Vorgänger Kantonsrat Peter Stirnemann und Robert Mattenberger. Die übrigen Chargen im Vorstand blieben unverändert.

## **Tramplanung Zürich West**

Im Zusammenhang mit dem geplanten neuen Stadion wird auch eine neue Tramlinie vom Escher-Wyss-Platz über die Pfingstweidstrasse und das neue Stadion zum Bahnhof Altstetten projektiert. Ein entsprechendes Kreditbegehren ist in Vorbereitung. In den Medien und in parlamentarischen Vorstössen sind nun aber dazu Fragen aufgeworfen worden, welche insbesondere die Einordnung der neuen Tramlinie in ein weiterentwickeltes Tramnetz und dessen späteren Anschluss an die S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke betreffen. Der Vorstand hat das Projekt nochmals eingehend diskutiert und sich auch von Prof. H. Brändli über die Grundsätze einer weiteren Entwicklung des Tramnetzes orientieren lassen. Der Vorstand unterstützt die Anstrengungen für die Erschliessung von Zürich West und damit die neue Tramlinie. Gleichzeitig verlangt er aber, dass die Konzeptplanung für das erweiterte Tramnetz mit Anschluss an die Haltestelle Hardbrücke parallel vorangetrieben und den meinungsbildenden Instanzen vorgelegt wird.

## **Bahn 2000 mit schlechten Anschlüssen**

Mit der Publikation des Entwurfs für den Fahrplan von Bahn 2000 sind die Auswirkungen der grossen Investitionen erstmals für jederman konkret erkennbar geworden. Bei der Beurteilung dieses Entwurfs hat der Vorstand festgestellt, dass im Fernverkehr Richtung Westen nicht nur deutliche Fahrzeitgewinne erzielt, sondern auch eine ganze Reihe von neuen Verbindungen geschaffen werden. Sehr bedauerlich ist, dass ein grosser Teil der Bevölkerung des Kantons Zürich von diesen Verbesserungen nicht profitieren kann, weil im Zürcher Hauptbahnhof die Anschlüsse zwischen dem Fernverkehr und verschiedenen S-Bahn-Linien verschlechtert oder sogar gebrochen werden. Wo die Anschlüsse bisher schon knapp waren (S-3 Ost, S-6 Furttal und S-9 West), gehen einzelne Anschlüsse wegen der neuen Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Fernverkehrszüge verloren (insbesondere Bern ab 00 und 32, Basel ab 02 und Biel ab 30), ohne dass der S-Bahn-Fahrplan eine Aenderung erfährt. Besonders stossend ist die Situation bei der S-14, welche als Folge des Engpasses Oerlikon – Wipkingen – Zürich künstlich verlangsamt wird und deswegen die Anschlüsse 00 und 30 nicht mehr erreicht. Bei den SBB ist man sich des Problems bewusst. Man ist aber nicht bereit, während der Startphase beim vorrangigen Fernverkehr die Pünktlichkeit in Frage zu stellen und zu Gunsten von S-Bahn-Anschlüssen Risiken einzugehen. Der Vorstand anerkennt die Anstrengungen der SBB, weiterhin nach besseren Lösungen zu suchen, und erwartet, dass alles unternommen wird, um die Verschlechterungen, insbesondere bei der S-14, so rasch wie möglich wieder zu korrigieren.

## **Durchgangsbahnhof Löwenstrasse nicht verzögern!**

Der Vorstand hat mit grossem Befremden von der Absicht der Bundesbehörden Kenntnis genommen, alle noch nicht begonnenen grossen Eisenbahnprojekte zu stoppen und erst 2007/08 eine Gesamtschau vorzunehmen, um dann für weitere Projekte Antrag zu stellen. Unverständlich ist schon, dass eine Gesamtschau nicht jetzt sondern erst in vier Jahren vorgenommen werden soll. Absolut unakzeptabel ist aber, dass damit auch ein Projekt, für welches das Zürcher Volk vor drei Jahren 580 Millionen Franken bewilligt hat, auf die lange Bank geschoben werden soll. Angesichts der zentralen Rolle, welche der Hauptbahnhof Zürich für das gesamte schweizerische Eisenbahnnetz spielt, muss eine solche Haltung des Bundes als unverantwortlich bezeichnet werden. Der Vorstand begrüsst darum den gemeinsamen Medienauftritt von Regierungsrätin Rita Fuhrer und SBB-Chef Benedikt Weibel und wird selber alle ihm zur Verfügung stehenden Kanäle für die politische Meinungsbildung nutzen, um eine weitere Verzögerung dieses wichtigen Projekts zu verhindern.

## **Zentralisierung hat auch Nachteile**

Der Vorstand nahm die kürzlich bekannt gegebene Neuordnung der Fundsachen-Bewirtschaftung der SBB zum Anlass, die in verschiedenen Bereichen angestrebten Zentralisierungen kritisch zu hinterfragen. Den kurzfristigen finanziellen Einsparungen stehen neben Nachteilen auf Kundenseite auch psychologische Probleme bei der Motivation von Mitarbeitern gegenüber, die längerfristig durchaus wieder zu Mehrkosten führen können. Der Vorstand stellt aber auch fest, dass äussere Zwänge und der politische Spardruck oft keine anderen Lösungen zulassen.